

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 22. Stück.

Sonnabend, den 28. Mai 1842.

I n h a l t.

Ein Stiergefecht. (Beschluss.) — Anzeige. — Taubstummen-Anstalt. — Garnison-Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen. — Getreidepreis. — 28 Bekanntmachungen.

Ein Stiergefecht.

(B e s c h l u ß.)

Die Verhandlung der folgenden Acte gleicht der ersten, allein sie sind natürlich in der Ausführung, die Niemand berechnen kann, sehr verschieden. Auffallend ist es, daß die Stiere nie den Reiter, sondern stets das Pferd angreifen, und ein großes Glück, daß sie nicht den vollen Gebrauch von ihrer furchtbaren Waffe machen, dessen diese fähig ist, auch niemals, oder selten ihren Sieg verfolgen, welches eine großmüthige Folge ihrer Kraft ist. Deshalb gehen auch viele Pferde, aber selten Menschen zu Grunde, und diese sind in der Regel Schuld an ihrem Unglücke, an dem das Publikum deshalb auch wenig Theil nimmt, denn hier hat nur der Sieger Recht, er mag Stier oder Mensch sein. Von der geschickten Handhabung des Fuchses hängt vieles ab, allein das Studium der gewöhnlichen und mechanischen Bewegungen der Thiere ist ein Hauptforderniß für den Torero, und dies ein besonderer Gegenstand des Unterrichts in der Tauromachie.

XLIII. Jahrg.

(22)

machie.



machie. Aber auch Stiere haben ihre Launen, keine Regel ist ohne Ausnahme, aber jede Ausnahme von der Regel ist hier der Tod eines Menschen.

Die Toros und Toreros hatten durch fünf Gänge mit abwechselndem Glück gekämpft, als ein kleiner Stier mit gewaltigen Sägen in die Bahn sprang, so gleich den ersten Picador an die Wand schleuderte, und das Pferd an ihr todt drückte, dem zweiten Pferde das Herz durchstieß, und dem dritten die Eingeweide herausriß. Alles dieß war das Werk eines Augenblicks, die Reiter hatten sich mühsam gerettet, die drei Pferde lagen sterbend umher, und der Stier rannte, nach neuen Opfern suchend, wie besessen umher. Die Banderilleros sollten schon längst herunter sein, aber es war wie wenn alles über diesen tollen Angriff erschrocken wäre. Das Publikum lärmte und stampfte mit den Stöcken, und hätte wohl gerne den tapfern Toro von Gaviria, der besten Race Spaniens, im Triumphe herumgetragen, wenn er sich nicht so unsinnig gebärdete. Da that sich die Thür auf, und ganz allein trat ein neuer Matador herein, den Scharlachmantel so malerisch auf dem linken Arm drapirt, das blanke Schwert so spielend kräftig tragend, und in seiner ganzen Erscheinung so leicht, so fest, so sicher, daß man sich Außerordentliches von ihm versprechen mußte. Ein weder diesen Abend, noch ich glaube je in meinem Leben gehörter Beifallssturm brach los, der schönste Willkommgruß für einen tapfern Ritter, und ein aus tiefer Brust mit tiefer Altstimme hervorgestohenes „divino Montes“ einer neben mir sitzenden Dame belehrte mich, wem der Empfang galt. In der That, Montes verdient die Anerkennung der schönen Spanierinnen, und die Aufgabe, die er sich heute gesetzt, war schon allein im Stande, eine große Reputation zu verschaffen. Montes konnte dem Publikum nicht danken, denn der Stier nahm sogleich seine volle Aufmerksamkeit in Anspruch. Gleich einem Löwen brüllend und Sprünge machend, fuhr er vor dem ihm ent-

entgegengehaltenen Mantel des Matadors herum, der anfangs stehen blieb, und das Thier fixirte, denn das Auge spielt hier, wie bei schlimmen Pferden, eine Hauptrolle. Es ist dieß stets ein höchst kritischer Moment, wo Alles in Spannung schwebt, hier aber war Montes allein, ohne alle Hülfe in der großen Arena, und seine Lage höchst gefährlich. Der Toro setzte an, auf ihn einzudringen, und machte auch den Angriff so rasch, daß Montes überrannt werden mußte, wenn er nicht so außerordentlich gewandt war, und nun entstand ein förmlicher Zweikampf, wobei die List des Mannes stets die unbändige, noch ganz ungebrochene Kraft des wilden Thieres zu paralyfieren wußte. Dieses furchtbare Spiel dauerte vielleicht fünf Minuten, allein was lag in dieser kurzen Zeit für eine Ewigkeit, woran hing hier ein Leben, das ein Fehltritt, eine nicht berechnete Bewegung des Stiers, auf der Hornspitze endet, wie dieß das Schicksal seines großen Vorgängers Komero war. Die Zuschauer verlangten, daß man Montes nicht mehr länger allein lasse, allein in diesem Augenblick hatte der Stier den ihm übergeworfenen Mantel durchbrochen, und Montes in dem Augenblick, wo er ihm den Degen einrennen wollte, umgeworfen. Ein Schrei des Entsetzens flog durch den Circus, denn Montes war verloren, eben durchbohrte ihn der Toro mit einem Horn. Allein Montes gab sich nicht; eine mir noch jetzt unbegreifliche Wendung des schon liegenden Körpers brachte ihn außer dem Stöße, und nun ergriff er ein Mittel, wohl das einzige, was ihm überblieb, aber auch das verzweifeltste von allen. Unfähig zu entfliehen, faßte er den Stier an einem Horn, begegnete dem Versuche desselben, ihn damit in die Luft zu schleudern, dadurch, daß er sich selbst einen möglichst lebhaften Schwung gab, und auf den Rücken des Stieres niedersiel. Er warf sich rückwärts von diesem hinab, und wäre nun doch am Ende zu Grunde gegangen, wenn nicht die Banderillas, seinen Befehl ihn allein zu lassen nicht länger

**
respec

respectirend, sich von allen Seiten her auf die nun vollends in höchsten Aufruhr gerathene Bestie geworfen hätten, die aber bald einen von ihnen im Sprung über die Ballustrade erreichte, und ihn derart am Bein quetschte, daß er sogleich ins Spital gebracht werden mußte. Montes trat nun wieder zum Kampfe hervor, und hatte das Glück, auf den ersten Angriff des Thieres so sicher den Degen auf die rechte Herzstelle zu bringen, daß der Stier augenblicklich todt umfiel.

Das Entzücken des Publikums kannte keine Gränzen, und ich glaube, daß diese wirklich großartige Scene hätte den Schluß bieten sollen. Allein die Spanier können nicht satt bekommen, und es wurde fortgearbeitet, obschon die Nacht bereits hereinbrach. Ein Stier aus Estremadura sollte heute seine ersten Proben machen, man hatte die Erwartungen hoch gespannt, und die Dilettanten betheuert, er würde Wunder üben. Das Wunderthier erschien, und kaum hatte er die Lanzen gesehen, als er sich wegmachte und zu fliehen trachtete, worauf ein unauslöschliches Gelächter folgte, um so mehr, als man ihn so hoch gepriesen hatte. Alle Reizmittel der Banderilleros waren erschöpft, man konnte ihn nicht excitiren, und der Ruf „perros, perros!“ donnerte durch das Haus. Es ist der größte Schimpf, der einem Stiere widerfahren kann, wenn die Hunde auf ihn gehezt werden, und man schreitet ungern zu diesem extremen Mittel. Zuerst wurden nun die Hakenpfeile brennend in den Rücken des Thieres geschlagen, ein Stimulanzmittel, das freilich die zähmste Natur aufregen muß. Er fuhr ganz verwirrt herum, suchte sich die feurigen Dornenkronen abzustreifen, und in diesem Moment stürzte ein Duzend englischer Bulldoggs herein, und mit höllischem Klaffen auf das brennende Thier ein. Menschen hatte er nicht zu bekämpfen gewagt, aber von Hundten wollte er sich nicht besiegen lassen, und das Morden, das jetzt entstand, hatte den ganzen Abend noch nicht ähnlich stattgefunden. Die großen Doggen flogen in der Luft umher,

her, etwa wie die Kugeln des Jongleurs, wodon immer drei bis vier in der Luft tanzen, und die Hälfte lag schon todt mit heraushängenden Eingeweiden auf der Wahlstatt umher, mehrere waren kampfunfähig, und nur einer hatte sich dem Stier an ein Ohr gehängt, den er aber an der Wand todt drückte. So blieb dieser anfangs so verspottete Loro Sieger; da er aber aus vielen Wunden blutete und gleich einem Betrunknen herumtaumelte, so sendete man ihm den Cachetero, der ihm den Knickfang gab, womit denn die ganze Verhandlung ein Ende nahm. Das letzte Gefecht war schauerlich anzusehen, da die Pfeile immer auf dem gehegten Thiere fortbrannten, und der Scene jenen bluthrothen Anstrich gaben, den ein Niederländer Maler bei Lichteffect so gut darzustellen wußte. Allein dem spanischen Publikum kann nichts zu blutig gemacht werden, und ob ich gleich gestehen muß, wenige Damen von Stande in dieser Versammlung bemerkt zu haben, so sah ich doch eine Menge Kindsmägde, und ein kaum zwei Jahre altes Kind, das hinter mir auf dem Schooße einer Frau saß, äußerte seine ächt spanische Theilnahme an den empörendsten Scenen durch fortwährendes Stampfen und Trommeln auf meinen Schultern. Es ist ein Vorrecht der Versammlung, ein Stück der gleich geschlachteten Thiere mit nach Hause zu nehmen, wo es mit größter Andacht von der Familie verzehrt wird — gewiß ein wahrhaft heidnischer Leckerbissen.

Chronik der Stadt Halle.

1. A n z e i g e.

Die Bibelstunden von Dr. Tholuck werden nächsten Dienstag den 31. Mai um 6 Uhr im Local der Ressource in der kleinen Ulrichsstraße ihren Anfang nehmen, welches für alle diejenigen unter unsern Mitbürgern und Mitbürgerinnen angezeigt wird, denen es um ein gehenderes Verständniß der h. Schrift zu thun ist.

2.

2. Frauenverein der Taubstummen-Anstalt.

Die hochgeehrten Mitglieder des Frauenvereins hiesiger Taubstummen-Anstalt erlaubt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst zu bitten, die der Anstalt gütigst zugedachten diesjährigen Beiträge in meiner Wohnung abgeben zu wollen.

Die bis zum Schlusse dieses Monats der Anstalt noch nicht zugesandten milden Beiträge werden von dem sich legitimirenden Anstaltsboten in den ersten Tagen des Juni von den hochgeehrten Mitgliedern des Frauenvereins erbeten werden. Quittung erfolgt Tages darauf. Halle, den 25. Mai 1842.

Kloß, Vorsteher der Taubstummen-Anstalt.
(Am Kronprinzen Nr. 910.)

3. Garnison-Einquartierung

erhalten für die Monate Juni, Juli und August c. in Naturalquartier diejenigen Häuser in dem Moritz- und Nicolaiviertel von Nr. 601 — 1000, welche der Ausmiethungskasse nicht beigetreten sind, dahingegen werden die Zuschüsse pro Monat Juni c. mit Bezug auf die Bekanntmachung im patriotischen Wochenblatt vom 7. Mai c. von denjenigen Häusern von Nr. 415 — 806 in dem Ulrichs- und Moritzviertel eingezogen, welche zur Ausmiethungskasse beisteuern. Da es die 5te Tour ist, so werden sämmtliche im Veranlagungs-Kataster befindlichen Bruchtheile als voll berechnet.

Halle, den 28. Mai 1842.

Die Servis-Deputation.

4. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
April. Mai 1842.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. April dem Kaufmann
Thiele ein Sohn, Heinrich Gustav. (Nr. 192.) —
Den 13. dem Wollhändler Harrig ein S., Heinrich
Moriz Ferdinand. (Nr. 222.) — Den 19. dem Hand-
schuhmachermeister Clauswitz ein S., Friedrich Wil-
helm Hermann. (Nr. 11.) — Den 3. Mai dem
Strumpfwirker Ströfer eine F., Caroline Auguste
Henriette Dorothee. (Nr. 917.) — Den 8. dem Hand-
arbeiter Hoffmüller ein S., Johann Christoph Louis.
(Nr. 1423.) — Den 10. dem Handarbeiter Dohle
eine F., Emma Auguste Caroline. (Nr. 2164.) —
Dem Handarbeiter Kehlfeld ein Sohn, Carl Friedrich.
(Nr. 1037.) — Den 12. dem Schuhmachermeister Uhle
eine F., Ernestine. (Nr. 122.) — Dem Handarbeiter
Voigt Zwillingstöchter, Johanne Dorothee und Marie
Christiane. (Nr. 471.) — Den 13. dem Kohlgärtner
Kohl ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1435.) — Den 16.
ein unehel. S. (Nr. 761.)

Ulrichsparochie: Den 9. April dem Seidentkno-
pfabrikanten Lange eine F., Johanne Sophie. (Nr. 409.)
Den 28. dem Glasermeister Stachelroth ein Sohn,
Eduard Gustav. (Nr. 419.) — Den 2. Mai dem
Schneidermeister Forn ein S., Carl Gustav. (Nr. 338.)
Den 8. dem Oberlehrer am hies. Waisenhause Kolzsch
eine Tochter, Auguste Ernestine Clara. (Nr. 418.) —
Den 11. dem Tischlermeister Rohwaldt eine Tochter,
Wilhelmine Agnes Helene. (Nr. 339.)

Morigparochie: Den 30. April dem Weißgerber-
meister Fischer eine F., Caroline Friederike Vertba.
(Nr. 2134.) — Den 11. Mai dem Bäckermeister
Jacobi ein S., Adolph Friedrich Carl. (Nr. 541.)

Dom,

Domkirche: Den 29. April dem Schriftsezer Ihring eine T., Marie. (Nr. 455.)

Katholische Kirche: Den 13. Mai dem Schuhmachermeister Losinski ein Sohn, Carl Gottlob Otto. (Nr. 1426.)

Neumarkt: Den 2. Mai dem Delschläger Schönerstedt eine Tochter, Friederike Louise. (Nr. 1160.) — Den 8. dem Schiefer, u. Ziegeldeckergesellen Schnabel eine T., Henriette Therese. (Nr. 1318.)

Glauchau: Den 4. Mai dem Handarbeiter Oehring ein S., Heinrich Friedrich Eduard. (Nr. 1825.) — Den 11. dem Gärtner Dönitz ein S., Carl Fürchtegott. (Nr. 1853.)

b) Getraete.

Marlenparochie: Den 19. Mai der Collega an hiesiger Realschule Böttger mit B. L. J. Schwachtmann. — Den 20. der Schneidermeister Baader mit M. Chr. L. Schrupf.

Moritzparochie: Den 13. Mai der Musikus des hiesigen Stadtmusik-Corps Stöckel mit P. C. S. Wipplinger.

Domkirche: Den 23. Mai der Diaconus Portius zu Keeg mit S. A. Kschhoff.

Glauchau: Den 22. Mai der Schornsteinfegergeselle Illgenstein mit J. L. Franz.

c) Gestorbene.

Marlenparochie: Den 17. Mai des Seidenknopfmachers Lampe Wittwe, alt 73 J. 4 M. 2 W. Altersschwäche. — Den 17. der Handarbeiter Beelitz aus Trotha, alt 45 J. Markschwamm. — Den 18. des Packhof-Aufladers Vorberg T., Charlotte Philippine Bertha, alt 3 J. 5 M. Unterleibsentzündung. — Den 20. des Kaufmanns Engelke nachgel. Tochter, Friederike Amalie, alt 19 J. 3 M. Auszehrung. — Des Oekonomen Beyer Ehefrau, alt 30 J. Kindbettfieber. — Den 21. der Handlungsdiener Ernst Lange aus Magdeburg, alt 29 J. im Saalstrom verunglückt.

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 14. Mai des Schneidermeysters Günsch E., Marie Friederike, alt 1 J. 7 M. 3 W. Lungenschlag. — Den 17. des Handarbeiters Brenner S., Gustav Friedrich Gottlieb, alt 1 M. 3 W. 6 T. Krämpfe. — Den 19. des Bäckermeisters Naundorf Sohn, August Adolph, alt 1 M. 3 T. Krämpfe.

Moriksparochie: Den 15. Mai des Schneidermeysters Müller S., Wilhelm Julius Theodor, alt 1 J. 2 M. 1 W. Krämpfe. — Den 19. des Handarbeiters Keller E., Henriette Friederike Amalie, alt 9 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 16. Mai des Buchdruckerherrs Dietlein S., Friedrich Bruno, alt 3 J. 10 M. 2 W. Wasferkopf. — Den 21. des Kaufmanns Voigt Ehefrau, alt 43 J. 9 M. Lungenschwindsucht. — Den 22. des Kammerraths in Bernburg Rittmeister Wittwe, alt 56 J. 6 M. Lungenentzündung.

Krankenhaus: Den 20. Mai des Ziegelbeckers Anzgermann nachgel. S., Johann Friedrich, alt 17 J. 1 W. Pocken.

Neumarkt: Den 21. Mai der Almosengenosse Deutler, alt 74 J. Schlagfluß. — Den 22. des Handarbeiters Schöbel E., Marie, alt 5 J. Gehirn-entzündung.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. Mai 1842.

Weizen	2	Ehler.	—	Egr.	—	Pf.	bis	2	Ehler.	17	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	7	6	1	12	6							
Gerste	—	21	3	—	23	9							
Hafer	—	15	—	—	18	9							

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
vom Diaconus Dr vander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Verordnung, die Taxen der Back- und Fleischwaaren betreffend.

Es hat sich das Bedürfnis herausgestellt, die in Bezug auf die Taxen der Back- und Fleischwaaren bestehenden Vorschriften wieder in Erinnerung zu bringen, und in einzelnen Punkten zu vervollständigen. Indem daher unsere Amtsblatts, Bekanntmachungen vom 24. August und 3. November 1816 (Amtsblatt von 1816 Seite 305 Nr. 217 und 447 Nr. 316) außer Kraft gesetzt werden, wird hierdurch Folgendes verordnet:

- 1) Die Fleischer und Bäcker so wie überhaupt alle, welche Fleisch, und Backwaaren im Einzelnen feil halten, können zwar den Preis ihrer Waaren nach Gefallen festsetzen, sie müssen aber jeder für sich selbst eine Taxe aufstellen, in welcher sie bestimmen, zu welchem Preise sie jede Art von Backwaaren nach deren Gewicht, so wie zu welchem Preise sie jede Sorte Fleisch in der nächsten Zeit verkaufen wollen, und ein eigenhändig unterschriebenes Exemplar dieses Preiscurants der Ortspolizeibehörde einreichen.
- 2) Von dieser selbstverfertigten Taxe darf Niemand beim Verkauf früher abweichen, als bis er anstatt der bisherigen eine neue nach Belieben veränderte Taxe der Obrigkeit übergeben hat.

Allgemeine Vorschriften.

- 1) Jeder, der Fleisch, oder Backwaaren im Einzelnen feil hält, muß in seinem Verkaufsorte an einem in die Augen fallenden Orte eine schwarze Tafel aufhängen, auf welcher die Taxen leserlich verzeichnet sind.
- 2) Jede Abänderung dieser Preisverzeichnisse ist strafbar, wenn sie der Obrigkeit nicht vorher angezeigt war.
- 3) Die

3) Die ausgestellten Waaren müssen genau nach diesen Taxen verkauft werden; jedem Käufer steht es frei, den sofortigen Nachweis der Uebereinstimmung des Gewichts durch Zumiegen der Waare zu verlangen.

4) Von der Beobachtung dieser Vorschriften müssen die Ortspolizei-Obrigkeiten sich durch öftere Revisionen überzeugen, bei welchen zugleich die Aufmerksamkeit darauf zu richten ist, daß

a) überall geeichte und richtige Maaße und Gewichte geführt werden;

b) daß die Verkaufsartikel nicht von einer der Gesundheit schädlichen Beschaffenheit seien, daß namentlich kein unausgebackenes Brot und kein faules oder von kranken Thieren herrührendes Fleisch ausgelegt werde. —

Der Vorrath an derartigen, der Gesundheit schädlichen Waaren ist zu vernichten und nach Befinden der Contravenient zur Untersuchung zu ziehen; —

c) daß die Schlächter nicht das Fleisch aufblasen, um ihm ein besseres Ansehen zu geben;

d) daß insonderheit die Bäcker auf der obern Rinde des Brotes dessen Gewicht durch ein Zeichen vermerken.

5) Jede Contravention gegen eine der vorstehenden Vorschriften wird mit einer Polizeistrafe von 1 — 5 Thalern geahndet.

6) Außerdem werden die Landräthe und Magistrate autorisirt, von Zeit zu Zeit in die Localblätter Anzeigen einzurücken, in welchen sie solche Bäcker und Fleischer, welche mangelhafte Waare, ingleichen solche, welche bei übrigens tadelloser Qualität der Verkaufsartikel die wohlfeilsten und theuersten Preise stellen, namhaft machen.

7) Die

7) Die von den Obrigkeiten gefertigten Taxen sowohl, als die von den einzelnen Gewerbetreibenden eingereichten, haben die Behörden in besondere Acten zu sammeln und sorgfältig aufzubewahren.

Merseburg, den 11. April 1842.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 11. Mai 1842.

Der Magistrat.

Die diesjährige Erndte des auf dem neuen Theile des Stadtgottesackers stehenden Klees soll in verschiedenen Parzellen an den Meistbietenden auf dem Stiele verkauft werden. Wir haben dazu einen öffentlichen Termin auf

den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle anberaunt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 21. Mai 1842.

Der Magistrat.

Folgende zu Michaelis d. J. pachtlos werdende Freiefelder Gutsäcker:

- 1 Morgen 99 □ Ruthen am Hallwege (an den Weiden), jetzt an August Richter zu Freiefelde verpachtet;
- 1 Morgen 95 □ Ruthen an den Weiden, jetzt an denselben verpachtet;
- 1 Morgen 18 □ Ruthen von der großen Breite, jetzt an den Buchdrucker Matte hier verpachtet;
- 1 Morgen am Schimmelraine, jetzt an Johann Carl Schmidt in Diemitz verpachtet;

2 Mor:

2 Morgen 16 □ Ruthen am Stachelraine, jetzt an Johann Friedrich Schmidt in Diemitz verpachtet;

3 Morgen 120 □ Ruthen vor dem Schimmelthore, jetzt an die Pretschschen Erben hier verpachtet, sollen

Montag den 13. Juni d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause anderweit auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 11. Mai 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem ersten Juni d. J. wird die Personenpost zwischen Halle und Potsdam eingezogen und dagegen eine Personenpost zwischen Halle und Wittenberg neu errichtet werden, welche von Halle täglich Abends 7 Uhr abgehen und zu Wittenberg täglich früh $4\frac{1}{2}$ Uhr eintreffen, und die vom letzteren Orte täglich Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr abgehen, und jeden Morgen 8 Uhr in Halle eintreffen soll. An Personengeld wird 5 Sgr. für die Meile erhoben, und werden für jeden Reisenden 30 Pfund Gepäck frei besördert.

Diese Personenpost erreicht zu Wittenberg den Anschluß an die erste Dampfwagenfahrt nach Berlin, und ebenso schließt sich zu Wittenberg der Dampfwagen von Berlin zur Fahrt nach Halle an.

Uebrigens wird zu Wittenberg Abends 9 Uhr nach Ankunft des letzten Dampfwagenzuges aus Halle eine zweispännige Personenpost nach Potsdam abgehen, mit welcher die Correspondenz schon am andern Morgen um 8 Uhr zu Berlin eintrifft; von Berlin aber wird Abends 8 Uhr eine Reitpost nach Wittenberg zum Anschluß an die erste Dampfwagenfahrt nach Halle abgesendet werden, und endlich soll auch eine Abends 8 Uhr von Potsdam nach Wittenberg abgehende Personenpost den Anschluß an den ersten Dampfwagenzug nach Halle erreichen.

Von

Von diesen Einrichtungen wird das Publikum in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 25. Mai 1842.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Die Lieferung von 750 Lasten Salztinnen soll in termino den 30. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, in einzelnen Partien von à 50 Lasten öffentlich ausgebaut werden. Der Termin, in welchem die gedachte Lieferung zum Grund zu legenden Bedingungen verlesen werden sollen, wird in unserm Geschäftslocal abgehalten.

Halle, den 23. Mai 1842.

Königl. Salinen-Verwaltung.

Die diesjährige Nutzung von den an der Chaussee von Halle bis gegen Hohenthurm stehenden Obstbäumen, an Kirschchen, Nessel und Birnen, soll

den 7. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gasthose zum grünen Hof bei Halle an den Meistbietenden verpachtet werden.

Weinhold.

Ein in der Nähe der Promenade gelegenes freundliches Haus soll zwischen hier und Ende Juni d. J. billig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren beim Herrn Commissionair *Arndt* auf dem Neumarkt Nr. 1290.

Alter Markt Nr. 629 sind 2 Stuben, Kammern, Küche zu vermieten (auch ein Pferdestall).

Im Hause Nr. 700 alter Markt ist eine Stube und Kammer mit oder ohne Meubeln zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.

Auf dem Karzerplan an der Rathhausgasse Nr. 245 sind gute Torfsteine und Lehmsteine zu billigen Preisen zu verkaufen bei dem Maurer *Dornm a a f*.

Ein in jeder Beziehung ordentliches und fleißiges Dienstmädchen, welches in der Küche so wie in allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, findet zum 1. Juli einen Dienst, Brüderstraße Nr. 221.

Die in der ersten Beilage des 21. Stück des Wochenblatts von Hrn. F. K ö m m p e l gemachte Wohnungs-Anzeige berichtige ich dahin, daß weder ein schriftlicher Contract geschlossen, noch die Dauer der Mietzeit auf drei Jahre, sondern, wenn bis mit dem 1. Juni c. keine Aufkündigung erfolgte, die Mietzeit bis zu Johannis c. bestimmt, von da ab monatliche Kündigung stipulirt sei.
J. C. Schmidt.

Portraits werden gut und billigst gemalt, so wie Zeichnungen jeder Art correct gefertigt am Schulberg Nr. 109.

Alle Arten Schmutz, und Delflecke werden mit aller Sorgfalt von mir gereinigt, daß sie nie wieder zum Vorschein kommen. Auch färbe ich alle Arten wollene Kleidungsstücke in allen Couleuren mit acht stehender Farbe, die nicht absärbt, wieder auf.

E. Drechsler.

Rannische Straße im Gasthof zur goldenen Nase.

Zwei neumelkende Ziegen (beste Art) stehen in Nr. 2190^a vor dem Schifferthore zu verkaufen.

Dreihanshefen fortwährend im Vår.

Von heute an verkaufe ich das Pfund fettes Kalbfleisch zu 2 Sgr. in meiner Wohnung Nr. 568 Bruno's warte.
Friedrich Schmidt, Fleischermeister.

Neue Moreeln und franz. Catharinenpflaumen bei
C. S. Rifel.

Schönste frische Weisnaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt im Einzelnen und Ganzen billigst
G. Goldschmidt.

Frisches Selterwasser. Neue Moreeln bei
G. Goldschmidt.

Frisch gebrannter Kalk ist wöchentlich dreimal zu haben bei
Stengel, Maurermeister.

Ein Wäsch- und Kleiderkoffer ist zu verkaufen vor dem Klausithore Nr. 2164.

Theilnehmenden Freunden zeige ich hierdurch an, daß meine Frau heute Vormittag um 10 Uhr von einem todten Sohne entbunden ist.

Halle, den 27. Mai 1842.

Diaconus Dryander.

Todesanzeige.

Am 24. dieses Monats Abends halb 5 Uhr verschied plötzlich zu Magdeburg, in den Armen unseres ältesten Sohnes, in Folge eines Lungenschlages mein vielgeliebter Mann, der Fuhrmann Gottfried Lippert, in einem Alter von 45 Jahren.

Alle, die des Verewigten Thätigkeit, Rechlichkeit und grenzenlose Liebe, besonders gegen mich, während meiner schon so langjährigen Krankheit, und gegen die Seinigen kannten, werden unsern gerechten Schmerz mitempfinden und uns ihr stilles Beileid nicht versagen. Sanft ruhe seine Asche.

Zugleich verbinde ich hiermit die gehorsamste Anzeige und Bitte, daß ich im Verein mit meinen Kindern das Geschäft meines seligen Mannes fortführe, und bitte, auch auf mich das dem Verewigten so reichlich geschenkte Vertrauen überzutragen, welches wir durch die größte Pünktlichkeit und Rechlichkeit uns zu erhalten bestreben werden.

Johanna Lippert,
im Namen ihrer Kinder und Mutter.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Schlossermeister Lochner, wohnhaft am Klauschor Nr. 2160.

Sonntag früh Speckkuchen. — Montag Gartenconcert bei Kühne auf der Walle.

Zum Speckkuchen Sonntags früh, so wie Sonntag und Montag zum Tanzvergnügen ladet ergebenst ein Knittel in der goldnen Egge.

Sonntag den 29. Mai ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Dblau.